
Mehr Zeit zum wundern

Die ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben": Wie sieht das Leben im Alter aus? Enden wir als mobile Alte, unternehmungslustig und kaufkräftig? Oder kommt die Zeit der dementen Greise in menschenleeren Landstrichen? Die Fragen füllen eine ganze ARD-Themenwoche und beschäftigen Publikum und Politiker.

Gestern Abend, liebe Glossenleser, hatte ich tatsächlich noch ein wenig Zeit übrig, die ich tagsüber nicht schon einfach so mit leben und Terminen vertändelt hatte. Und weil ich gar nicht recht wußte, was ich mit dieser unverändelten Zeit anfangen sollte, habe ich aus lauter Langeweile und gegebenem Anlaß diese Glosse geschrieben, denn wie das Leben im Alter aussehen wird, darüber haben wir uns ja alle schon mal heftig Gedanken gemacht, nicht wahr? Je älter desto heftiger.

Nun muß man natürlich sagen, daß die Erkenntnis des allmählichen Alterns sehr überraschend über uns, unsere Politiker und die Medien hereingebrochen ist. Damit konnte ja nun wirklich niemand rechnen, daß Menschen älter werden (was übrigens bei jungen Kaninchen ähnlich ist, aber das nur am Rande bemerkt). Auch daß es heutzutage mehr Menschen als noch vor hundert Jahren sind, die dieses traurige Schicksal erleiden müssen, ist ja geradezu sensationell neu. Nein, das hat's früher doch nicht gegeben. Es war ja sowieso früher nicht alles schlecht, man denke doch nur mal an die Autobahnen... gut, ok, damals waren dort weniger alte Idioten unterwegs, aber gegeben hat's die schon. Sowohl die Autobahnen als auch die alten Idioten. Aber alles andere kam schon sehr plötzlich.

Und - man höre und staune - Menschen sind unterschiedlich. Da gibt's nach wie vor große und kleine, dünne und dicke, faule und fleißige, rauchende und nichtrauchende, aktive und träge, arme und reiche, depressive und lustige, kranke und gesunde, männliche und weibliche, vegetarische und karnivore, blöde und saublöde usw. usw. usw.. Und, nicht zu vergessen, eine winzige Minderheit von klugen und sehr klugen. Tja, und die werden alle auf ihre höchst individuelle Art und Weise älter bis alt, sofern es sie nicht aus hier nicht näher darzulegenden Gründen schon vorher hinwegrafft.

Dabei ist es höchst unwahrscheinlich, daß sich nach der Pensionierung die Gegensatzpaare umkehren oder gar vermischen (ok, vereinzelte Ausnahmen gibt's immer, aber die sind schon allein von ihrer Anzahl her vernachlässigbar). So ist die Wahrscheinlichkeit nahezu Null, daß aus einem... sagen wir fleischfressenden, doofen Trauerkloß plötzlich im höheren Alter ein kluger, schlanker Gelegenheitsraucher wird. Und aus einem jungen, stinkfaulen, depressiven Dummbaddel wird niemals eine ältere, aktive Humoristin. So einfach ist das! Da wird auch eine ARD-Themenwoche nix dran ändern, mal ganz davon abgesehen, daß der typische Dummbaddel sowieso nur Eurosport, 9Live und allenfalls zwischendurch mal Sat.1 guckt.

Ein Oberdepp, der in seinem jüngeren Dasein sogar zu dusselig war, alleine bei McDonald's Pommes zu bestellen, braucht später auch kein seniorengerechtes Mobiltelefon mit extra großen Tasten. Der weiß ja womöglich gar nicht, daß man mit sowas telefonieren kann, der hält das glatt für 'ne Fernbedienung. Andersherum wird jemand, der als aktiver Jungsenior locker ein Fotomusiktelefon mit integriertem Terminkalender und Internetzugang bedienen kann, sich demnächst auch vom Nachfolgemodell mit zusätzlich eingebautem Espresso-Vollautomat und Unterwassermotorradfahrfunktion nicht abschrecken lassen (ob er's wirklich braucht, geschweige denn haben will, ist eine ganz andere Sache, aber darüber soll Frau von der Leyen sich ruhig mal noch ein paar mehr Gedanken machen). Und ein Dumpfnickel, zu blöde, um während der Fahrt aus dem Straßenbahnfenster zu gucken, der nur die 150 immer wiederkehrenden Wörter eines bekannten deutschen Boulevardblattes kennt und der sogar beim Namen 'Simmel' sofort und automatisch und nur an sein Geschlechtsorgan denkt, wird nach seiner (möglicherweise zwangsweisen) Frühverrentung auch keinen Schiller, Tucholsky, Böll oder Grass zur Hand nehmen. Wobei sich mir die Vermutung aufdrängt, daß ihm speziell 'Tucholsky' richtig unheimlich ist, weil da am Ende ein Buchstabe steht, den er während seiner Hauptschulzeit überhaupt nicht gelernt hat. So jemand braucht dann später auch kein betreutes Wohnen, sondern allenfalls betreutes Denken.

Ein pfiffiger Intellektueller andererseits, kreativ und kulturinteressiert, wird sich wohl kaum unmittelbar nach seinem Eintritt in den wohlverdienten ...wie sagt man so schön?... "Ruhestand" Tag für Tag stundenlang mit einer Bierflasche in der Hand vor die Glotze setzen und sich verzweifelt den Kopf darüber zerbrechen, welche Automarken wohl ein 'O' enthalten oder wo der Fehler im rechten Bild zu finden ist. Und daß ein sportlicher und reisefreudiger Mensch ab seinem sechsendechzigsten Lebensjahr automatisch nur noch aus dem Wohnzimmerfenster schaut und die vorbeifahrenden roten Autos zählt, kann ich mir schwerlich vorstellen. Ok, vielleicht reist er nicht mehr jedes Jahr nach Hawaii, um

an dem dortigen Iron- (old) -man Wettbewerb teilzunehmen, aber er wird stattdessen vielleicht Mitglied im örtlichen Minigolf- oder Billardclub. Ein geselliger Zeitgenosse wird weiterhin seine Freundschaften pflegen und hat nach seinem Arbeitsleben sogar reichlich Zeit, sich sozial zu engagieren oder ein Ehrenamt zu bekleiden, daheim herumsitzen und den Fliegen beim Fliegen zusehen wird er ganz sicher nicht.

Da aber entgegen jeglicher Realität laut Grundgesetz und Bibel alle Menschen gleich sind (wobei, nebenbei bemerkt, allerdings der weiblichen Hälfte der Menschheit eine nur eher untergeordnete Rolle zugewiesen ist, die erstaunlicherweise von eben dieser Hälfte auch noch widerspruchslos akzeptiert wird), muß sich die Politik mit Hilfe der Medien natürlich etwas Bedeutungsvolles, aber dennoch letztlich schmerzlos Lösungsfreies einfallen lassen, um einerseits tüchtig Schaum schlagen zu können und damit dem Volke die eigene Daseinsberechtigung nachzuweisen, was aber andererseits keine zusätzlichen Kosten verursachen darf. Dazu wird erstmal ein neuer Begriff im Volke verbreitet: "der demografische Wandel". Schön! Wandel ist immer gut. Den kennt man ja schon vom Klima her. Und die Bessergestellten unter den Volksgenossen schon seit längerem auch als -Gang oder -Halle im Kurhaus von Baden-Baden. So weit her scheint es mit der Gleichheit schon mal nicht zu sein. Was könnte man also sonst noch tun?

Um die Veränderungen zu bewältigen, müßten die Menschen unabhängig vom Alter mehr Chancen zur Teilhabe an der Gesellschaft haben, sagt unsere Bundeskanzlerin (die ihre Sache doch eigentlich auch recht gut macht) dazu. Wie sie das genau meint, hat sie allerdings - wie immer - nicht gesagt. Mehr Chancen halt, die es zur Zeit wohl nicht gibt. Oder doch? Chancen, die aus den gerade bereits genannten individuellen Befindlichkeiten vielleicht gar nicht wahrgenommen werden können? Am mangelnden Geld kann's bei den Alten jedenfalls nicht liegen, denn bekanntermaßen sind die Sozialrenten ja grad erst um satte 1,1 Prozent erhöht worden. Das müßte doch wohl zur Beseitigung der Altersarmut, wenn nicht gar für den Mitgliedsbeitrag im örtlichen Poloclub reichen. Und wenn nicht, dann doch wohl zumindest für die Teilhabe an der Gesellschaft. Die kann sich ja dann jeder leisten, wenn die von der Kanzlerin vorgeschlagene grandiose Reform greift. Jeder Senior ein Teilhaber!

Gut, gegen Krankheit (inklusive Demenz) und Gebrechlichkeit ist niemand gefeit, in dieser Hinsicht sind tatsächlich alle Menschen gleich. Wenn's jemanden trifft, ist's egal, ob er dumm, dick oder vegetarisch ist. Und wegen der ganz natürlichen körperlichen Abnutzung im Laufe des Lebens ist die Wahrscheinlichkeit, sich im höheren Alter das eine oder andere Zipperlein zu holen, auch ein wenig größer, aber darum geht's ja in dieser Quatsch-Kampagne auch gar nicht. Höchstens noch, wie man auch als Senior fit bleibt... merke: fit, nicht etwa einfach nur gesund und munter! Denn wer fit bleibt bis zum Tod, braucht auch keinen Platz im Pflegeheim.

Aber warum sollte es im Fall des demografischen Wandels anders sein: eigentliche Selbstverständlichkeiten werden von Politik und Medien ebenso gerne wie gnadenlos mit großem Brimborium auf einen Bedeutungsstand hochgeprügelt, den sie von alleine niemals erreichen würden. Und deshalb kann es auf die beiden eingangs aufgeworfenen Fragen "*Enden wir als mobile Alte, unternehmungslustig und kaufkräftig? Oder kommt die Zeit der dementen Greise in menschenleeren Landstrichen?*" nur eine gemeinsame Antwort geben, für die man eigentlich gar keine Themenwoche bräuchte, weil sie einfacher und kürzer gar nicht ausfallen könnte. Sie lautet nämlich: Ja! Wäre ich sarkastisch, würde ich jetzt noch hinzufügen: vor allem kaufkräftig!

Nun denn, sie ist ja vorbei, diese bemerkenswerte ARD-Themenwoche, und wir können uns auf die nächste freuen, die sich vielleicht mit dem Thema "Der neosurrealistische Impotenzialismus deutscher Großkoalitionen und ihr unheilvoller Einfluß auf öffentlich-rechtliche Medien" befassen wird. Das wär' toll! Ich weiß es allerdings nicht.

Eines weiß ich jedoch ganz sicher, liebe Glossenleser, seit meinem eigenen Eintritt in den offiziellen Seniorenstatus ist der Terminkalender in meinem mobilen Fotomusiktelefon zwar voller als jemals zuvor, aber trotzdem bleibt mir zwischendurch noch ein bißchen Zeit zum leben. Wovon ich allerdings immer zu wenig habe, ist die Zeit zum wundern: über die Medien, über mein geliebtes Vaterland, über seine Bewohner und vor allem über die sich dafür verantwortlich fühlenden Politiker. Diese Zeit muß ich mir jedesmal mühsam freischaufeln. Aber das ist auch gut so, denn Schaufeln hält fit. Hoffentlich bis ins hohe Alter.